Anlage 13

zur Sportentwicklungsplanung der Landeshauptstadt Hannover

„Umsetzungsvorschläge im Handlungsfeld Steigerung des Sportengagements“

Vorschläge zu konkreten Maßnahmen zur Förderung des Sportengagements

Konkrete Maßnahmen zu 5.2, strategisches Ziel I

- Sport am Bau

  Bei Neubau- und Sanierungsmaßnahmen werden zukünftig Bewegungsanreize eingebaut, die dazu führen, dass sich die Themen Sport und Bewegung leichter in den Alltag integrieren lassen. Dies könnte beispielsweise eine blaue Fliese am Boden eines Schwimmbeckens sein, die zum Tauchen animiert oder aber eine Erhebung auf dem Gehweg, die Kinder zum Klettern animiert.

- Familiensportwochenende

  Familien möchten sich gemeinsam bewegen. Aufgrund der gesellschaftlichen Veränderungen und der immer knapper werdenden Zeitfenster, wünschen sie sich offene Räume, wo sie gemeinsam wetteifern und interagieren können. Auch generationsverbindende Sportmöglichkeiten, wie beispielsweise gemischte Familienturniere oder gar ein Familientriathlon finden immer größeren Anklang. Es findet eine Art Kräftemessen der Generationen oder Geschwister in einem sportlichen Rahmen statt. Wettkämpfe mit und gegeneinander setzen Anreize. Ebenso wettbewerbsfreie Spiele „als ich so alt war wie du“ wie z.B. Käsekästchen. Sinnvoll hierbei ist die Nutzung von freien Flächen, die Freiräume für Kreativität lassen.

Konkrete Maßnahmen zu 5.2, strategisches Ziel II

- Kampagne Sport

  Einige Bevölkerungsgruppen sind im Sport unterrepräsentiert. Neben der Gruppe der Migrantinnen, stehen Menschen mit Behinderung und neu zugewanderte Menschen im Fokus der Kampagne. Die Kampagne wird aufgrund der ganzheitlichen Betrachtung aber auch alle anderen Zielgruppen ansprechen. Ziel der Plakat-Kampagne ist es, den Spaß am Sport zu vermitteln und auf die Potenziale des Sports für das Individuum und die Gesellschaft hinzuweisen. Die Protagonisten der Kampagne werden in den unterschiedlichen Sporträumen der Stadt in Szene gesetzt und mit einer Botschaft versehen, die unterstreicht, dass unabhängig der sozialen Lage, des Geschlechts, der religiösen und ethnischen Zugehörigkeit und einer Behinderung die Partizipation am Sport möglich ist. Universelle Werte des Sports wie Teamgeist, Selbstverwirklichung, Respekt und Fair Play finden ebenfalls Erwähnung. Damit die Plakate vielfältig und auch als Veranstaltungshinweis genutzt werden können, wird ein Platzhalter eingebaut. Dort kann eine Ankündigung, ein Datum o.ä. eingetragen werden.

- Park Sport

  „Sport im Park“ geht neue Wege, um Menschen zu erreichen, die aus unterschiedlichen Gründen am Sport und Bewegung nicht teilhaben können und zeigt auf, welche Möglichkeiten für Sport im öffentlichen Raum bestehen. Sport im Park ist ein unverbindliches und kostenloses Gesundheits- und Fitnesstraining für Untrainierte wie für sportliche alle Altersgruppen. Über Kooperationen im Quartier wird die Zielgruppe angesprochen, die noch nicht hinreichend für Sport und Bewegung zugänglich ist. Über eine begrenzte Zeit wird wöchentlich ein Sport- und Bewegungsangebot konzipiert, welches nach Bedarf in die Strukturen des Quartiers überführt werden soll.

Konkrete Maßnahmen zu 5.2, strategisches Ziel III

- Sich bewegen und Hannover entdecken

  Insbesondere die ältere Migrantengeneration (1. Generation) hat zumeist aufgrund der Lebensbedingungen, aber auch kulturell bedingt den Zugang zum Sport und zur Bewegung nur sehr eingeschränkt. Hinzu kommt die fehlende Sportvereinserfahrung, die es sehr schwierig macht, diese Zielgruppe nun im hohen Alter für den organisierten Sport oder für sonstige Bewegungsangebote zu gewinnen. Gleiches gilt teilweise auch für die Altersgruppe ab 50 Jahre. Es gibt aber in Hannover einige Einrichtungen, die diese besagten Zielgruppen über kulturelle Aktivitäten und Beratungsangebote erreichen. Diese Kontakte können für dieses Anliegen genutzt werden.

  Einrichtungen, die den Zugang zur Zielgruppe haben, werden konzeptionell und finanziell bei der Umsetzung dieser Maßnahme unterstützt. Diese Maßnahme besteht aus drei Säulen:

  - Soziale Dimension: Das Miteinander wird durch Angebote wie gemeinsam frühstücken (gesunde Ernährung) und sich austauschen gefördert. Die Teilnehmer finden hier eine Plattform, wo sie ihre Anliegen thematisieren können.
  - Kennenlernen des Quartiers als Bewegungsstandort: Viele Senior_innen mit Migrationsgeschichte kennen nur bedingt die sportlichen Möglichkeiten in ihrem Stadtteil. Die Maßnahme soll die vielseitigen Bewegungsmöglichkeiten wie Schwimmbäder, Wanderwege, Fahrradwege, Grünflächen usw. der Zielgruppe näherbringen.
  - Körperliche Bewegung als Gesundheitsaspekt: Die Maßnahme zeigt auf, welche Bewegungsmöglichkeiten es im Alter gibt und setzt bedürfnisorientierte Kurse um.

- Stadt in Bewegung - Pilotprojekt für die Stadtbezirke Stöcken/Herrenhausen, Linden, Nord

  Im Zusammenhang der breit und bürgernah angelegten Diskussion über die Stadtentwicklung Hannover 2030 ist die Attraktivität Hannovers als Sportstadt als ein besonderes städtisches Merkmal hervorgehoben worden. Allerdings wurde auch auf die wachsenden Rückgänge in der Sportbeteiligung bei jungen Menschen und Senioren hingewiesen, insbesondere was die

Beteiligung am organisierten Sport anbetrifft. Gerade diesen Bevölkerungsgruppen wird jedoch ein gravierender Bewegungsmangel unterstellt.

Zudem können die meisten Sportvereine die Bedürfnisse der genannten Zielgruppe nicht berücksichtigen. Alternative Möglichkeiten der Teilhabe und der Akquise müssen demnach gefunden werden. Der Übergang zum Sportverein wird durch die stärkere Berücksichtigung der Interessen (Sport im öffentlichen Raum und Lebensverhältnisse usw.) der Zielgruppe geebnet. Zudem haben Kinder und Jugendliche starke eigenständige Vorstellungen zur Nutzung ihrer Lebensumgebung und von öffentlichen Räumen. Selbstbestimmte und –organisierte Räume und Zeiten setzen heute Bewegungsanreize und stärken das Sportengagement auf vielfältige Weise.

Mit Stadt in Bewegung soll das Sport- und Bewegungsengagement von Familien mit ihren Kindern und Jugendlichen, sowie von älteren Bürger_innen verstärkt und nachhaltig unterstützt werden. Durch gebündelte und koordinierte Maßnahmen sollen die Zielgruppe verstärkt und nachhaltig für altersgemäße offene und vereinsgebundene Sportangebote und Bewegung gewonnen werden. Ziel ist es ebenfalls, die Familien in ihrer Gesamtheit aktiv einzubeziehen, um u. a. innovative Angebote des Familiensports zu realisieren.
„Stadt in Bewegung" soll zunächst als Pilotprojekt in den Stadtbezirken Stöcken/Herrenhausen, Linden, Nord durchgeführt werden. Hier kann auf schon bestehende Kooperationszusammenhänge der Herrenhäuser Sportvereine zurückgegriffen werden. In der Projektlaufzeit sollen weitere Sportvereine aus den genannten Stadtteilen mit anderen spezifischen Sportangeboten in das Projekt integriert werden (z. B. Wassersport).

Für den aktiven Projektzeitraum von 4 Jahren plus einer einjährigen Planungsphase soll die Projektleitung durch einen/eine Vertreter_in der Stadt Hannover übernommen werden. Aus den Vereinen und den zuständigen Verwaltungseinheiten der Stadt wird ein Projektteam gebildet, das die operative Planung und die Begleitung der Projektaktivitäten vornimmt.

Als Möglichkeit der Rückkoppelung der gesamten Projektaktivitäten und –erfahrungen, der Beratung der Projektziele sowie deren Veränderungen könnte ein Forum der beteiligten Vereine fungieren, das ein - bis zweimal im Jahr zusammentrifft.

- Generation 60plus

  Obwohl aktuell knapp die Hälfte der Mitglieder des Landessportbundes Niedersachsen aus den Altersgruppen der 41- bis 60-Jährigen sowie der über 60-Jährigen stammt, arbeiten lediglich 3% der Vereine mit Senioreneinrichtungen und 9% mit sonstigen Einrichtungen wie z.B. Kliniken zusammen. Zwar bauen Sportvereine ihre herkömmlichen Angebote wie Gymnastik und Prävention bzw. Rehabilitation stetig aus, dennoch ergibt sich hier bei einem Blick auf die Bevölkerungsprognosen mittelfristig ein großes Handlungspotenzial. Die Unterschiede zwischen

den als Senioren bekannten Altersgruppen nehmen stetig zu. Dementsprechend müssen die Angebote neu strukturiert werden, um die Menschen im Verein zu halten bzw. wieder zu gewinnen.

- Mobiler Skatepark

  Menschen verbinden Sport mit sozialen Kontakten im öffentlichen Raum. Der „mobile Skatepark" steht hier als Synonym für die Herangehensweise, mit der die Zielgruppen erreicht werden können, die aus unterschiedlichen Gründen am Sport nicht teilhaben. Ein Expertenkreis legt die Örtlichkeiten in der Stadt fest, die von bestimmten Zielgruppen frequentiert werden. In Absprache mit den Partnern aus dem Quartier wird die konzeptionelle Ausrichtung des „mobilen Skateparks – mobilen Sportangebots" abgesprochen.

  Erfahrungen aus anderen Städten zeigen, dass z.B. bei den Angeboten für junge Menschen Peer-to-Peer-Netzwerke entstehen und die Zielgruppe Verantwortung in der Organisation übernimmt und auch bei der Gestaltung des öffentlichen Raumes mitwirkt.

  Die positiven Nebeneffekte lassen sich kurz umranden:

  - Nutzung von öffentlichen Flächen wird vorangetrieben
  - Einsteiger bekommen Hilfestellungen
  - Angebot erleichtert den Zugang in neue Sportarten
  - Hannover nimmt die Bedürfnislage von Jüngeren ernst
  - Übernahme von Verantwortung durch Jugendliche
  - Netzwerkarbeit mit Schulen und Einrichtungen der Jugendarbeit

Konkrete Maßnahmen zu 5.2, strategisches Ziel IV

- Second-Hand

Die wirtschaftliche Situation einiger Menschen kann ein Hindernis für die Teilhabe am Sport darstellen. Um dieses Risiko zu minimieren, soll an bestehende Flohmärkte in den Freizeitheimen und Spielparks eine „Sportecke" angedockt werden. Passende Sportbekleidung und/ oder –geräte können so auch zu erschwinglichen Preisen angeschafft werden.

Konkrete Maßnahmen zu 5.2, strategisches V

- Sportabzeichen-Tag ISA

Veranstaltungen im Behindertensport sind bislang ausschließlich auf Menschen mit Behinderung ausgerichtet und finden meist außerhalb der Stadtgesellschaft statt. Gleiches gilt für das Deutsche Sportabzeichen. Der Bekanntheitsgrad ist gering und ein Publikum unabhängig von Familien oder Betreuern kaum vorhanden.

Die Verwaltung initiiert mit verschiedenen Partnern Pilotprojekte, bei denen öffentliche Veranstaltungen in der Stadtmitte mit Sportangeboten z.B. im Buddy-System stattfinden. Das heißt, je ein Sportler/ eine Sportlerin mit und ohne Einschränkung treiben gemeinsam Sport. Trainiert werden kann gemeinsam im freien Raum oder in Vereinen. Menschen mit und ohne Behinderungen legen gemeinsam das Deutsche Sportabzeichen ab – am gleichen Ort, zur selben Zeit und unter den für sie geltenden Leistungsanforderungen. Die Sportstationen werden so aufgebaut, dass die Prüfung unabhängig von einer Einschränkung abgelegt werden kann. Das soziale Miteinander, die Leistungsmöglichkeiten und das Selbstbewusstsein werden durch die Bewegung gefördert. Dadurch besteht für alle Interessierten die Möglichkeit, sich sportlich zu messen und eine „Bühne" zu nutzen, auf der das Können gezeigt und Zuschauer begeistert werden können. Durch die gemeinsame sportliche Aktivität können Berührungsängste, Vorurteile und Verhaltensunsicherheiten abgebaut werden. Das gemeinsame Interesse am Sport wird zum verbindenden Element, um heterogene Menschengruppen zusammen zu bringen. Gemeinschaftsprojekte und neue Netzwerke/Kooperationen zur Weiterentwicklung inklusiver Angebote und Strukturen sollten folgen.

Konkrete Maßnahmen zu 5.2, strategisches Ziel VI

- Begrüßungspaket

Zur Geburt eines Kindes bekommen Eltern in Hannover das sogenannte Begrüßungspaket ausgehändigt. Dort sind alle relevanten Informationen und Kontakte enthalten, die sie für die erste Zeit mit Kind gebrauchen können. Das Thema Sport und Bewegung spielt hier bisher jedoch noch keine Rolle. Das soll nun geändert werden. Bereits im Säuglingsalter sollen Eltern Informationen zu Sport- und Spielangeboten bekommen, die sie mit ihrem Kind gemeinsam wahrnehmen können. Einen ersten Probelauf hierfür wird es gemeinsam mit dem Familienmanagement im kommenden Jahr geben.

- Minisport „Sport-Safari"

In Hannover treiben bereits 83% aller Kinder Sport. 81,1% davon sind sogar in einem Verein organisiert. Das lässt darauf schließen, dass die Grundlagen für die Sportsozialisation von Kindern in den Sportvereinen stattfinden und dort die Basis für späteres Sporttreiben, in welcher Organisationsform auch immer, gelegt wird. Eine frühkindliche Bewegungsförderung ist demnach für die Landeshauptstadt Hannover essentiell. Kinder im Alter von drei bis sechs stellen hierbei eine interessante Zielgruppe dar. In der Zeit hört meistens das Eltern-Kind-Turnen auf. Hier gilt es anzusetzen und neue Anreize zu schaffen. Einen ersten Schritt macht die Sportverwaltung hierbei mit der Konzeption und Installation von Minisporttagen für die Kindertageseinrichtungen in der Stadt. Im Jahr 2015 gab es einen Probelauf in zwei städtischen Kindertagesstätten, an dem knapp 100 Kinder teilgenommen haben. In ihrer gewohnten Gruppe konnten die Kinder spielerisch unterschiedliche Bewegungsformen erproben. Dabei haben sie gemeinsam einen altersgerechten Bewegungsparcours aus einfachen Gerätschaften durchlaufen.

Gemeinsam mit dem Stadtsportbund werden in diesem Jahr drei dezentrale Minisporttage veranstaltet. In je zwei Durchläufen kann der Parcours aus zwölf verschiedenen Stationen durchlaufen werden. Ein buntes Rahmenprogramm mit dem Sportmobil und weiteren Bewegungsanreizen rundet die Veranstaltungen ab. Im Nachgang wird den teilnehmenden Einrichtungen ein Begleitheft ausgehändigt, welches Bewegungsspiele, Ernährungstipp und weiterführende Informationen zu Sportmöglichkeiten für die Altersgruppe sowie Sportvereine enthält.

- Sportgutscheine

Mit den Sportgutscheinen haben bisher Erst- und Zweitklässler die Möglichkeit bekommen, kostenlos für drei Monate in die Angebote hannoverscher Sportvereine hinein zu schnuppern. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass das erste Schuljahr viele neue Eindrücke mit sich bringt und für den Sport hier manchmal etwas zu wenig Zeit bleibt. Ist der Gang zum Sportverein bei der Einschulung jedoch schon Routine, nutzen die Kinder diesen als Ausgleich zum neuen Schulalltag. Deshalb hat die Verwaltung die Verteilung neu organisiert und bietet gemeinsam mit dem Stadtsportbund und den Sportvereinen Sportgutscheine für Kindergartenkinder im letzten Kindergartenjahr und Grundschüler_innen mit Förderbedarf an.

Nach den Sommerferien 2016 werden die Gutscheine zusammen mit einer Informationsbroschüre, in der alle gemeldeten Sportangebote nach Stadtteilen und Angeboten sortiert aufgeführt sind, durch die Kindertagesstätten und Schulsozialarbeiter an die Kinder verteilt.

Mit dem Sportgutschein können Kinder erstmals an kostenlosen Sportangeboten in bis zu drei Vereinen teilnehmen. Neu ist ebenfalls die Organisation des Rücklaufs. Der Sportgutschein wird in den Übungsstunden von den Kindern bei dem Übungsleitenden vorgezeigt und dort abgestempelt bzw. abgezeichnet. Wichtig ist, dass die Gutscheine anschließend von den Familien oder gesammelt von den Kindergärten/ Schulen ausgefüllt an die Verwaltung zurückgegeben werden. Alle eingesandten Gutscheine nehmen an einer Verlosung teil.

Durch die Teilnahme an diesem Projekt können die hannoverschen Sportvereine auf ihre Angebote aufmerksam machen und Kinder für den Sport begeistern. Damit tragen sie wesentlich dazu bei, dem Bewegungsmangel entgegenzuwirken.

Konkrete Maßnahmen zu 5.2, strategisches Ziel VII

- Junges Engagement

  Im Erarbeitungsprozess hat sich herausgestellt, dass die Stärkung des Ehrenamts bspw. durch Qualifikation unabdingbar ist. Der Rückgang von ehrenamtlichen Engagement im Sport muss

entgegengewirkt und der Zugang für neue Zielgruppen in den Sport erleichtert werden. Durch eine flexible Gestaltung der Tätigkeit - etwa befristete Aufgaben oder die Verteilung auf mehrere Köpfe - ist die Belastung für den Einzelnen nicht mehr so groß. Die Attraktivität, sich ehrenamtlich zu engagieren, steigt vor allem bei den Jüngeren erheblich. In Kooperation zwischen Stadtsportbund, Regionssportbund und der LHH Hannover werden deshalb neben der Ausbildung zur Übungsleiterin C für Frauen mit Migrationshintergrund weitere Qualifikationsmodelle z.B. im Bereich der Sportvereinsführung angeboten.

- Pimp your Sport

  „Pimp your Sport" ist ein Beteiligungsprojekt, das sich an junge Menschen richtet. Es verfolgt das Ziel, deren Interessen bei der weiteren Gestaltung des Sports in der Stadt stärker zu berücksichtigen. „Pimp your Sport" ist prozessorientiert und setzt die aktive Mitgestaltung von jungen Menschen voraus.

  Immer weniger junge Menschen engagieren sich als Aktive und/oder Ehrenamtliche im Sport. Die Gründe hierfür sind vielschichtig: verändertes Sportverständnis und Freizeitverhalten werden am häufigsten als Erklärung angebracht. Diese Erklärung bedingt die nicht ausreichende Berücksichtigung der Interessen dieser Zielgruppe. „Pimp your Sport" setzt genau hier an und eröffnet neue Wege der Kommunikation und des Dialoges. Die Zielgruppe soll über Kinder- und Jugendeinrichtungen, Schulen und über Quartierseinrichtungen angesprochen und mittels direkter Beteiligungsformate am Prozess der Mitgestaltung der Sportstadt Hannover einbezogen werden. Eine neutrale Koordinierungsstelle begleitet diesen Prozess. Projektideen, die gelingende Beteiligungskonzepte umsetzen, können durch einen Innovationsfond gefördert werden.

- Trendolympia.de

  Mit der Trendolympiade soll ein Parcours für neue sport- und bewegungsbezogene Entwicklungen geschaffen werden, auf dem insbesondere junge Menschen ihre jungen Sportideen präsentieren können. Auch in anderen Altersgruppen spiegelt sich ein verändertes Sportverständnis und –verhalten, z.B. bei (jungen) Familien und Senior_innen wider. Die Trendolympiade soll alle 2-3 Jahre Sport- und Bewegungsaktivist_innen und –anbieter_innen zu einem „Sport- und Bewegungsbattle" einladen.

  Neben der sportlichen Vielfalt und dem Ideenreichtum soll die Trendolympiade nicht nur dem unorganisierten und organisierten Sportinteressent_innen eine Übersicht über den Sport- und Bewegungsbedarf neuer Zielgruppen und junger Menschen geben, sondern auch zu einem praxisorientierten Austauschforum für Innovation und Entwicklung im Sport- und Bewegungsbereich werden.

  Im Vorfeld der Trendolympiade werden Schulen, Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit, Kultureinrichtungen (Tanz, Zirkus, etc.) sowie Zielgruppen wie Senior_innen,

Migranten_innen, Familien angesprochen, um neuen Entwicklungen und Bedarfslagen im Bereich Sport und Bewegung aufzuspüren und zu sammeln. Diese neuen Erkenntnisse werden in einem Begleitheft dokumentiert.